

Hauptpersonen der Geschichte



Trollprinzessin Elin



Der Trollkönig



Der Trolltiger



Elin und das Elchkalb

Reinhard Rosenau

***DIE ABENTEUER DER
TROLLPRINZESSIN ELIN***

Eine märchenhafte Geschichte

Illustrationen
Faria Sofie Hassan

*Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2022*

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:

*Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.*

ISBN 978-3-96940-328-0

*Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor*

Illustrationen:

*Bild Trolltunga 2016 © Reinhard Rosenau
Illustrationen © Faria Sofie Hassan*

*Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier*

www.engelsdorfer-verlag.de

11,90 Euro (DE)

Inhalt

Kapitel 1	Die Trollprinzessin Elin stellt sich vor.....	9
Kapitel 2	Elin erzählt die Geschichte der Trolle.....	14
Kapitel 3	Thore bereitet die Wanderung vor.....	18
Kapitel 4	Die Fahrt mit der Bergen-Bahn.....	22
Kapitel 5	Elin beobachtet die Wanderung.....	28
Kapitel 6	Elin will mit Thore sprechen.....	33
Kapitel 7	Elin und der Trolltiger.....	38
Kapitel 8	Elin träumt.....	45
Kapitel 9	Elin und der seltsame Vogel.....	49
Kapitel 10	Elin spricht mit ihrem Vater.....	52
Kapitel 11	Elin überlegt und handelt.....	57
Kapitel 12	Elin und die Fjord-Pferde.....	62
Kapitel 13	Elin baut ihr Haus am See.....	73
Kapitel 14	Elin und die Elchfamilie.....	78
Kapitel 15	Überraschende Hilfe.....	83
Kapitel 16	Ero erzählt über sich.....	91
Kapitel 17	Der Milchraubzug.....	93
Kapitel 18	Die Abenteuer des Ero.....	98

Kapitel 19	Elin zu Hause.....	104
Kapitel 20	Gefangen	111
Kapitel 21	Vielleicht eine Lösung	114
Kapitel 22	Der Kampf wird vorbereitet.....	119
Kapitel 23	Elin träumt	124
Kapitel 24	Die Nacht vor dem Kampf.....	131
Kapitel 25	Sieg	133
Kapitel 26	Elin, Menschen und Trolle	136
Kapitel 27	Was noch zu erzählen ist.....	140

KAPITEL 1

Die Trollprinzessin Elin stellt sich vor

Dort auf der Hardangervidda geschehen seltsame Dinge. Die Menschen können sie sich nicht erklären. Steinpyramiden stehen wackelig an Berghängen, es raschelt und knistert neben den Wanderern. Was kann das nur sein? Vielleicht Trolle?

Mein Name ist Elin. Ich bin so ein Trollmädchen und lebe irgendwo auf der Hochebene, die von den Menschenwesen Hardangervidda genannt wird. Doch die von den Menschen gemachten Grenzen und Namen sind für mich uninteressant. Hier ist unser Reich. Die Menschen, die mit allen möglichen Dingen durch unsere Berge laufen, nehmen wir zur Kenntnis. Sie stören uns nicht. Doch wir beobachten sie genau und necken sie ab und zu. Dann schauen diese Menschen immer so schön entgeistert. Aber wir sind nun mal hier, und es sind unsere Berge.

Ohne mich besonders herausstellen zu wollen, kann ich von mir sagen, dass ich friedlich und neugierig bin. Ich beobachte die Menschen und schleiche mich ganz dicht an sie heran. Ihre Sachen möchte ich anfassen, daran riechen und vor allem hören, wie sie miteinander sprechen. Sie sehen mich ja nicht, denn ich bin für sie - wenn ich will - unsichtbar. Vielleicht spüren sie einen Windhauch oder hören ein paar Steine poltern. Wenn ich Lust habe, ändere ich das, dann könnten sie mich sehen.

Meine Geschwister, die hier durch die Berge geistern, sind nicht wie ich. Sie sind oft grob, laut und wollen die Menschen

ständig ärgern und necken. Dabei schrecken sie vor Grobheiten nicht zurück. Ich bin anders. Ich sehe nicht aus wie sie, deshalb spielen die anderen Trollkinder, die echten, wie sie von sich behaupten, nicht mit mir. Ich bin froh darüber und gehe meine eigenen Wege. So wie heute. Doch ich bin darüber traurig, weil ich doch gern mit anderen Kindern spielen würde.

Es soll jetzt Sommer sein, wie die Menschen meinen. Wir kennen solche Namen nicht. Um diese Zeit, das habe ich schon bemerkt, kommen sehr viele Menschen zu uns in die Berge. Sie laufen am Anfang fröhlich auf den schönen Wegen entlang.



Trollprinzessin Elin

Doch bald ist auf einigen Gesichtern zu erkennen, dass es sehr anstrengend ist, auf unseren schönen Bergstraßen zu laufen.

Ich habe mich heute auf einen Stein gegenüber der großen Hütte in Myrdal gesetzt und warte auf dieses eiserne Ungetüm, das wie eine lange Schlange den Berg mit viel Lärm herauffährt.

Warum laufen und springen die Menschen nicht das kleine Stückchen von Flåm nach Myrdal, das hier oben in den Bergen liegt. Wir können das! Na ja, es sind eben nur Menschenwesen.

Doch erst einmal möchte ich mich und uns Trolle vorstellen:

Ach, ich weiß es ja. Es wird viel und laut über uns geredet. Böses ist dann in ihren Augen, wenn die Menschen in den warmen Stuben sitzen und Geschichten über uns erzählen. In den Bergen aber sind sie ganz leise, flüstern und schauen sich mit einem ängstlichen Blick um, wenn sie auf der Hochebene wandern.

Doch das solltet ihr wissen, ihr Menschen: Wir sind ganz anders, und ich besonders. Ich bin nämlich die Lieblingstochter des Trollkönigs. Und er hört auf mich, wenn ich ihn umgarne. Und das kann ich wirklich gut. Nur ist es mit ihm nicht ganz so einfach. Er ist schon ein bisschen alt und vergesslich geworden. Doch, wenn ich zu ihm komme, dann lächelt er mild, und ich kann ihn ganz leicht um meinen kleinen Finger wickeln. So weich wie Wachs ist er dann. Warum das so ist, weiß ich nicht genau. Es sollte aber etwas mit meinem Aussehen zu tun haben. Ich muss ihn mal danach fragen, wenn er in Gesprächslaune ist.

Ich sehe nicht so aus wie die anderen Trolle, die den Figuren ähneln, die in den Touristenshops herumstehen. Ich habe mir das mal in einer mond hellen Nacht in einem Laden angesehen. Ich sehe anders aus, habe keine Knollennase, keinen Kugel-

bauch und keine krummen Beine und Finger. Ich sehe fast wie die Menschen aus, weil meine Mutter eine Menschenfrau war. Geerbt habe ich von meinem Vater die roten Haare, die wie eine Bürste auf meinem Kopf wachsen und die spitzen Ohren. Wenn ich mich in einem See spiegele und mein Gesicht sehe, ärgere ich mich manchmal über meine Ähnlichkeit mit den Menschen.

Da habe ich doch vor ein paar Jahren mal so eine Puppe in den Bergen gefunden, die hatte langes blondes Haar und lange Beine und war schrecklich dünn. Die hatte ein kleines Mädchen verloren, als es dort mit ihren Eltern wandern musste. Ich habe mir dieses Spielzeug gleich geschnappt, weil ich neugierig bin. Dann ging schon das Geschrei los. Die großen Menschen sind lange zwischen den Steinen herumgeirrt und suchten dieses blonde Ding. Ich habe den Namen gehört, den das kleine Mädchen immer gerufen und laut geschrien hat. So laut, dass die Bergspitzen fast gezittert haben. So laut kann ich gar nicht schreien. Es hat mir gefallen, wie sie damit die Menschen in Panik versetzt hat. Ich hatte diese dürre Puppe dann auf einen Stein gelegt. Die Erwachsenen haben sie gefunden und dem Kind gegeben. Dann war es plötzlich ganz still. Kinder haben eben eine Macht.

Ich habe das genauso gemacht, als ich viel kleiner war - so vor 283 Jahren. Mein Vater schaute dann immer ganz verwirrt und wollte, dass mein Geschrei bald aufhört. Das passierte natürlich sofort, wenn ich bekam, was ich wollte. Es kam bei solchen Aktionen vor - und das habe ich mir gut gemerkt - da schaute mein Vater ganz streng, zuckte nur mit der linken Augenbraue und hob seine Hand, um auf den Tisch zu schlagen. Wenn er das dann wirklich tat, dann zitterten die Berge und mächtige Steine

rollten in die Täler hinab. Ich zuckte zusammen und vergaß sofort den Grund, warum ich gebrüllt hatte. Dann war alles wieder gut. Nur mein Vater schaute mich einen Moment traurig an. Diesen Blick habe ich nicht vergessen, deshalb lasse ich meinen Zorn jetzt raus, wenn keiner in der Nähe ist. Den Ort meiner Wutausbrüche habe ich in einem kleinen Seitental beim Aurlandsdalen gefunden. Dort hört und sieht mich keiner, wenn ich auf den Boden stampfe und mir die Tränen aus den Augen schießen. Ich will auf keinen Fall, dass mich ein anderer Troll so sieht. Meine Trollgeschwister würden mich auslachen und böse Witze machen, und das kann ich gar nicht leiden. Dann muss ich gleich in mein Tal und ... Na, ihr wisst schon, was dann wieder abgeht.

Jetzt bin ich schon groß und immerhin fast vierzehn Menschenjahre alt. Das sind umgerechnet 300 Trolljahre. Bei uns in den Berghöhlen und auf der Hochebene gilt eben eine andere Zeit.

Warum das so ist, weiß ich nicht, das haben wir in der Trollschule noch nicht gelernt. Wird sicher im nächsten Winter Schuljahr ein Thema sein. Bin schon gespannt darauf. Eigentlich gehe ich gern in die Schule, nur an manchen Tagen ist sie lästig, weil ich gern spielen möchte. Doch mein Vater hat gesagt: Schule muss sein, sonst verstehst du unser Leben nicht. Also, mach dich auf den Weg und höre genau zu, was die Lehrer unterrichten.

KAPITEL 2

Elin erzählt die Geschichte der Trolle

Viel spannender ist es, wenn mein Vater, der Trollkönig, seine Geschichten über unsere Trollfamilien aus längst vergangenen Zeiten erzählt. Dann sitzen alle großen und kleinen Trolle ganz still im großen Höhlensaal auf ihren Lieblingssteinen, merken nicht einmal wie schön die Mittsommernacht ist und hören zu. Mein Vater erzählt: „Vor langer, langer Zeit als die Eisgletscher noch die Berge bedeckten und es noch keine Fjorde gab. (Wenn wir das hörten, gucken wir ganz erstaunt und glaubten es kaum, denn wir kennen die Fjorde schon so lange.) Er sah es uns an und betonte noch einmal: Vor langer, langer Zeit als die Eisgletscher noch die Berge bedeckten und es noch keine Fjorde gab. Da wohnten die Trolle gemeinsam mit den Menschen in dem Land, das Mitgard genannt wurde. Dort war es warm und manchmal regnete es. Aber Schnee und Eis gab es dort nicht. Das Eis und die Gletscher waren weit im Norden.

Die Menschen arbeiteten auf ihren Feldern und in den Gärten. Sie ernteten viele schöne Sachen. Wir Trolle lebten etwas abseits auf großen herrlichen Wiesen, auf denen wunderschöne Blumen blühten. Dort standen auch unsere Hütten. Ja, unsere Hütten aus Steinen gebaut mit einem Grasdach. Auf den Wiesen waren unsere Herden. Kräftige Rinder, Schafe und Ziegen. Und Pferde, erklang es aus dem Zuhörerkreis. Ja, auch wunderschöne Pferde. Eins schöner und eleganter als das andere. Be-